

20. August 2009, Neue Zürcher Zeitung

Mario Bottas «offene Hand» für Baden

Mario Bottas «offene Hand» für Baden

Der Studienwettbewerb für den Ersatz des maroden Thermalbads ist entschieden



So sieht der Entwurf Bottas für das neue Thermalbad in Baden aus. (Bild: PD)

Mario Bottas Traum, einmal an einem Fluss zu bauen, scheint wahr zu werden. Eine Fachjury hat Vorschläge von vier namhaften Architekturbüros für ein neues öffentliches Thermalbad in Baden geprüft und empfiehlt nun sein Projekt zur Weiterbearbeitung und Umsetzung.

vö. In Arosa hat er eine Wellness-Anlage gebaut. Doch mit einer richtigen Therme ist er noch nie beauftragt worden. Dass er nun an der Limmat ein solches Bauwerk realisieren soll, gefällt ihm besonders: «Es ist ein bisschen der Traum jedes Architekten, an einem Fluss zu bauen. Für mich ist es das erste Mal», sagte Mario Botta an einer Pressekonferenz in Baden. Der renommierte Tessiner Architekt ist der Gewinner eines Studienwettbewerbs, über dessen Resultat die Stadt Baden zusammen mit der Verenahof AG, Besitzerin des maroden Stadthofs mit dem öffentlichen Thermalbad aus den

sechziger Jahren sowie dem teilweise denkmalgeschützten Hotelkomplex «Verenahof», am Mittwoch informiert hat.

Die Altstadt als Massstab

Die besondere Lage des sich auf über 10'000 Quadratmeter erstreckenden Thermalbads Baden, an dessen Stelle ein neues und grösseres entstehen soll, prägte seinen Entwurf, führte Botta vor den Medien aus. Einerseits hat ihn die Bewegung des Wassers dazu inspiriert, einen sich gegen die Limmat hin wellenartig öffnenden Gebäudekörper zu konzipieren. Andererseits hat ihn eine Stadtansicht aus dem 17. Jahrhundert auf die Form einer «offenen Hand» gebracht. Sie ist auch der ans Bad angrenzenden Wohnüberbauung am Kurplatz eigen, die zum Projekt gehört. Das Fingermotiv nimmt laut Botta die kleinteiligen Strukturen der historischen Umgebung auf. Gleichzeitig schafft es Freiräume, in denen die Spaziergänger entlang der Limmat das «jede Stunde wechselnde Licht» erfahren können. Im Innern des Gebäudes spielt das Licht ebenfalls eine zentrale Rolle: Obwohl die Badenden durch eine gegen Norden ausgerichtete Fensterfront blicken werden, ist jeder «Finger» mit einer grossen, gegen Süden angeordneten Fensterfläche ausgestattet, durch die das (Sonnen-)Licht von oben einfallen kann. Das dritte Element von Bottas Entwurf ist ein langgezogenes, vorwiegend einstöckiges Gebäude, welches das Bad wie eine Promenade gegen das historische Bäderquartier hin abgrenzt. Um die Beziehung des Hotelkomplexes «Verenahof» zum Bad herzustellen, soll das Dach des flachen Neubaus begrünt werden.

Weil laut Stadtammann Stephan Attiger die städtebaulichen, denkmalpflegerischen, geologischen wie betrieblichen Anforderungen für die Verfasser solcher Projekte sehr hoch sind, war der Studienauftrag an fünf führende Schweizer Architekturbüros vergeben worden. Im Laufe des nicht anonymen Verfahrens zog sich das Büro Diener & Diener (Basel) zurück, und nachdem Christian Kerez (Zürich) in einer ersten Runde ausgeschieden war, überarbeiteten Béatrix & Consolascio (Erlenbach), Max Dudler (Zürich/Berlin) und Mario Botta (Lugano) ihre Vorschläge. Den Entscheid für Letztgenannten habe die Jury einstimmig gefällt, hiess es gestern. Als Nächstes muss die Stadt Baden den Entwicklungsrichtplan Bäderquartier, die Sondernutzungsplanung sowie die Bau- und Nutzungsordnung revidieren. Mit der Baubewilligung rechnen die Behörden auf Ende 2010. Wie Benno Zehnder, Hauptaktionär und Verwaltungsratspräsident der Verenahof AG, sagte, rechnen die Investoren mit einer Verdreifachung der Zahl der Eintritte von heute jährlich 170'000 auf 500'000. Noch offen ist, wer das Bad betreiben wird und ob sich die Stadt, die ebenfalls Land am Limmatknie besitzt, beteiligen wird. Wegen einer allfälligen Quersubventionierung des Bads habe die Überbauung am Kurplatz mit rund 30 bis 40 Wohnungen für die Investoren ein grosses Gewicht, hielt Zehnder fest.

Knacknuss «Verenahof»

Parallel zur Erarbeitung der rechtlichen Grundlagen für Bottas Projekt sollen die Pläne für ein Boutiquehotel und eine Rehaklinik im seit Jahren stillgelegten Hotelkomplex «Verenahof» weiterverfolgt werden. Die Investoren sind bereit, den Schutzbereich des Hotels «Verenahof» um den prächtigen Saal zu erweitern, wollen aber dafür den «Bären» und den «Ochsen» abbrechen. Nicht einverstanden damit ist die kantonale Denkmalpflege, mit der nun ein Kompromiss gesucht wird.

((info-box))

Die Studien aller Architekturbüros sind bis 30. August im grossen Saal des «Verenahofs» ausgestellt. Öffnungszeiten: Montag bis Freitag, 17 bis 20 Uhr, Samstag und Sonntag 13 bis 18 Uhr.

► **Baden: Tauwetter im Bäderquartier**

Link: http://www.nzz.ch/nachrichten/zuerich/tauwetter_im_badener_baederquartier_1.691232.html

Diesen Artikel finden Sie auf NZZ Online unter:

http://www.nzz.ch/nachrichten/zuerich/mario_bottas_offene_hand_fuer_baden_1.3374365.html

Copyright © Neue Zürcher Zeitung AG
Alle Rechte vorbehalten.